

## Die Lichtenburg als Konzentrationslager



Luftbild des Schlosskomplexes Lichtenburg, um 1937.  
Privatarchiv Steinland.

Über 117 Jahre lang wurde die im 16. Jahrhundert als Witwensitz sächsischer Kurfürsten errichtete Lichtenburg zu Prettin als Strafanstalt genutzt. Aufgrund des schlechten baulichen Zustands, zahlreichen Ausbrüchen von Gefangenen und den Erfordernissen in Folge von Strafvollzugsreformen veranlassten die Behörden 1928 die Schließung der Einrichtung.

Im Juni 1933 richteten die Nationalsozialisten in dem zu dieser Zeit weitgehend leerstehenden Renaissanceschloss ein Konzentrationslager ein. Zunächst wurden ausschließlich Männer in der Lichtenburg gefangen gehalten, bis ab Herbst 1936 die Verlegung der Häftlinge in die neu errichteten Konzentrationslager Sachsenhausen und Buchenwald erfolgte. Ab Dezember 1937 bis zur Verlegung 1939 in das neu errichtete Konzentrationslager Ravensbrück waren dann Frauen in der Lichtenburg inhaftiert. Ab 1941 befanden sich in einem als Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen fungierenden Teil der Schlossanlage erneut Häftlinge, die für das ebenfalls hier untergebrachte SS-Hauptzeugamt arbeiten mussten.

Nicht nur in der Frühphase, sondern während der gesamten Zeitspanne der NS-Diktatur war die Lichtenburg ein Ort tausendfachen Leidens, an dem Menschen, die aus vielfältigen Gründen aus der sogenannten Volksgemeinschaft ausgeschlossen wurden, eingesperrt, gepeinigt, gedemütigt und in einigen Fällen auch ermordet wurden.

## Kontaktdaten

Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin  
Prettiner Landstraße 4  
06925 Annaburg / OT Prettin

Telefon: 035386 60 99 75  
Telefax: 035386 60 99 77  
info-lichtenburg@erinnern.org  
www.erinnern.org



### Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag  
9:00 – 15:30 Uhr  
Freitag  
9:00 – 13:00 Uhr  
jeden letzten Sonntag im Monat  
13:00 – 17:00 Uhr  
Der Eintritt ist frei.

### Verkehrsanbindung

Mit dem PKW...

aus Richtung Berlin B101 bis Jüterbog, von dort Richtung Jessen, in Schweinitz geradeaus weiter auf der L113 über Annaburg nach Prettin.

aus Richtung Leipzig B87 über Torgau bis Zwethau, dort abbiegen und der S25 bis Prettin folgen.

aus Richtung Wittenberg B187 in Jessen Richtung Prettin verlassen und der K2230 folgen.

aus Richtung Bitterfeld B183 bis Schwemsa, ab hier Richtung Tornau, von dort bis Domnitzsch und der Ausschleuderung Elbfähre / Prettin folgen.

Mit dem ÖPNV...

aus Richtung Berlin mit dem Zug nach Jessen/Bahnhof oder Annaburg/Bahnhof fahren und von dort mit dem Bus 364 oder mit dem Anrufbus (verkehrt stündlich, jedoch nur nach telefonischer Voranmeldung von mind. 1 Std. vor Fahrtbeginn unter der Telefonnummer 08000 366910) weiter nach Prettin/„Lindenstraße“ bzw. „Drei Linden“.

aus Richtung Leipzig mit dem Zug nach Torgau/Bahnhof fahren und von dort mit dem Bus 751 nach Prettin/„Drei Linden“. Bitte beachten Sie, dass ein Halt in Prettin unter der Telefonnummer 01802 783287 bis 2 Std. vor Fahrtbeginn angemeldet werden muss.

## Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

»Es ist böse Zeit...«  
Die Konzentrationslager  
im Schloss Lichtenburg  
1933 – 1945

Es ist böse Zeit

## Zur Geschichte der Lichtenburg

1565 – 1582	Bau des Schlosses im Auftrag des Kurfürsten August von Sachsen
1582 – 1586	Residenz des Herrscherpaares August und Anna von Sachsen
1611 – 1717	Witwensitz des Kurfürstentums Sachsen
1717 – 1800	Königliches Kammergut für den Dresdener Hof
1812 – 1928	Straf- und Besserungsanstalt
1933 – 1937	Männer-Konzentrationslager
1937 – 1939	Frauen-Konzentrationslager
1939 – 1940	Standort von Ersatzeinheiten der SS-Totenkopfverbände und bis 1945 auch eines Bekleidungs-lagers der SS
1941 – 1945	SS-Hauptzeugamt, Außenlager Prettin des KZ Sachsenhausen
1945 – 1946	Kurzzeitige Internierung von Angehörigen der „Russischen Befreiungsarmee“ (Wlassow-Armee), anschließend Unterkunft für Sudetendeutsche
1948 – 1992	Landwirtschaftliche Nutzung, ab 1960 auch Lehrlingswohnheim
1965	Einweihung der Mahn- und Gedenkstätte Lichtenburg im ehemaligen „Bunker“ auf Beschluss der SED-Bezirksleitung Cottbus
1974	Einrichtung des Museums Schloss Lichtenburg
1978	Eröffnung der Dauerausstellung „Die Lichtenburg – Ein faschistisches Konzentrationslager“
1993	Übernahme der Immobilie durch die Bundesrepublik Deutschland
2008	Aufnahme der ehemaligen Mahn- und Gedenkstätte in die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
2011	Eröffnung der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin, Übergabe der neuen Dauerausstellung

## Das Männer-Konzentrationslager (1933 - 1937)



Ernst Reuter (1889 - 1953) war seit zwei Jahren Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, als er im Mai 1933 gewaltsam seines Amtes enthoben wurde. Nach zwei mehrmonatigen Haftzeiten im KZ Lichtenburg emigrierte er 1935 in die Türkei. Nach seiner Rückkehr 1946 ließ er sich in Berlin nieder und wurde dort 1948 zum Oberbürgermeister (heute Regierender Bürgermeister von Berlin) gewählt. Dieses Amt übte er bis zu seinem Tod aus.

*Stadtarchiv Magdeburg.*

Am 13. Juni 1933 wurde die Lichtenburg als „Sammellager“ für politische Gefangene eröffnet. Zunächst diente dieses zur Inhaftierung „staatsfeindlicher Elemente“. In diese Kategorie gehörten summarisch Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilose Kritiker des Regimes.

In der Folgezeit kamen weitere Gefangene hinzu, die die Nationalsozialisten als „Berufsverbrecher“ und „Asoziale“ markierten. Nicht nur die Haftkategorien wurden erweitert, sondern auch die Zahl der Häftlinge stieg rapide an. Im Zuge der Auflösung zahlreicher früher Konzentrationslager bis Sommer 1934 wurden die dort Inhaftierten in die Lichtenburg verlegt.

Im Mai 1934 übernahm Theodor Eicke in seiner Eigenschaft als Inspekteur der Konzentrationslager die Leitung des KZ Lichtenburg und strukturierte das Lager nach dem Vorbild des KZ Dachau um. Die Lichtenburg wurde damit zu einem der fünf von der SS geführten Lager, die der Inspektion der Konzentrationslager (IKL) unterstellt waren. Ab Juli 1937 ließ die SS alle zu dieser Zeit in der Lichtenburg befindlichen Gefangenen in das Konzentrationslager Buchenwald verlegen.

## Das Frauen-Konzentrationslager (1937 - 1939)



Olga Benario (1908 - 1942) schloss sich bereits als junge Frau der kommunistischen Bewegung an. 1934 begleitete die sportliche und paramilitärisch ausgebildete Frau den brasilianischen Revolutionär Louis Carlos Prestes in dessen Heimatland Brasilien. Dort wurde sie 1936 verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. Nachdem sie im Frauengefängnis Berlin Barnimstraße eine Tochter zur Welt gebracht hatte, war sie ab Februar 1938 in den KZ Lichtenburg und Ravensbrück inhaftiert, bis sie 1942 in der „Euthanasie“-Anstalt Bernburg ermordet wurde.

*Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg.*

Zwischen Dezember 1937 und März 1938 wurden die weiblichen Gefangenen der Schutzhaftabteilung des Provinzialwerkhauses Moringen in das KZ Lichtenburg verlegt. Zu ihnen gehörten Vertreterinnen des politischen Widerstandes ebenso wie als „asozial“ Stigmatisierte oder wegen ihres Glaubens oder ihrer Herkunft verfolgte Frauen. Die Belegungszahl stieg auf fast 1.000 an.

Damit sollte das Prettiner Schloss zum ersten zentralen Frauen-KZ für das gesamte Reichsgebiet werden, das von der SS geführt wurde und der Inspektion der Konzentrationslager (IKL) unterstellt war. Die Struktur der Lagerverwaltung entsprach der in den Männerlagern dieser Zeit. Erster Direktor war der SS-Obersturmbannführer Günter Tamaschke. Zur Bewachung wurden eigens Aufseherinnen eingestellt, die dem „weiblichen Gefolge der SS“ angehörten.

Im Mai 1939 erfolgte die Auflösung des Frauen-KZ Lichtenburg mit der Verlegung der Häftlinge sowie Teilen des Lagerpersonals in das neu errichtete Frauen-KZ Ravensbrück.

## SS-Kaserne und Außenlager des KZ Sachsenhausen (1939 - 1945)



Indische Kriegsgefangene in Annaburg.  
*Privatarchiv Kummer.*

Ab Dezember 1939 diente das Prettiner Schloss als SS-Kaserne. Die circa 700 Männer des SS-Totenkopf-Infanterie-Ersatz-Bataillons II und der SS-Totenkopf-Infanterie-Panzer-Abwehr-Ersatz-Kompanie erhielten hier eine Waffen- und Ausbildung. Das ehemalige Lazarettgebäude wurde als Versorgungslager für die Waffen-SS genutzt. Mitte 1940 zog das Ersatz-Bataillon wieder ab.

Das SS-Versorgungslager blieb im Schloss. Zur Unterstützung der dort stationierten SS-Männer wurden zunächst indische Kriegsgefangene aus dem nahe gelegenen Annaburg, später Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen eingesetzt. Die Lichtenburg wurde so zu einem Außenlager.

Im Herbst 1941 zog ein SS-Hauptzeugamt in das Schloss ein. Zunächst arbeiteten hier 40 SS-Männer und 30 Zivilangestellte aus Prettin und Umgebung, dann weitere Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen.

Am 23. April 1945 flohen die SS-Männer vor der Roten Armee in Richtung Süden und zwangen die Gefangenen zur „Evakuierung“. Anfang Mai verhafteten Angehörige der U.S. Army die Bewacher in Hof (Bayern) und befreiten die Gefangenen.

## Die Gedenkstätte



Innenansicht des ehemaligen „Bunkers“, 2019.  
*Sebastian Lehner / Kreatives.*

Im Ergebnis vielfältiger zivilgesellschaftlicher Initiativen beschloss der Landtag von Sachsen-Anhalt, die ehemalige Mahn- und Gedenkstätte Lichtenburg in die 2007 gegründete Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt aufzunehmen. Am 1. Dezember 2011 wurde die mit Unterstützung des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt neu gestaltete Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin der Öffentlichkeit übergeben. Dazu gehört neben dem Ausstellungsgebäude auch der ehemalige „Bunker“ als Ort der Miss-handlungen und des Todes.

Im ehemaligen Werkstattgebäude ist die Dauerausstellung „Es ist böse Zeit...! - Die Konzentrationslager im Schloss Lichtenburg 1933-1945“ zu sehen. Der Zitatauszug im Titel verweist auf eine erhalten gebliebene Inschrift eines unbekanntes KZ-Häftlings in einer der Bunkerzellen: „Es ist böse Zeit mehr denn 1200 Menschen sind hier die man zu Grunde richtet“.

Die Dauerausstellung besteht aus zwei Teilen. Das Thema des Erdgeschosses lautet „Reich und Region“. Im Obergeschoss wird das Spannungsverhältnis „Opfer - Täter“ untersucht. Anhand von Objekten, Fotos, Faksimiles von Originaldokumenten, Informationstafeln, Grafiken und biographischen Filmporträts werden u.a. die Themenkomplexe Häftlingsgesellschaft, Lageralltag und Lagerpersonal beleuchtet.